

# REGION

## AfD „saugt Honig“ aus Verbrechen

**Messerattacke** Die Landtagsabgeordneten der Region sind sich einig: Nicht Hetze, sondern der Rechtsstaat ist gefragt.

**Stuttgart/Alb-Donau-Kreis.** Der baden-württembergische Landtag hat sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der Messerattacke in Illerkirchberg beschäftigt, bei der die 14-jährige Ece getötet und ihre 13-jährige Freundin schwer verletzt wurde. Die AfD hatte die Debatte über die Innere Sicherheit beantragt, wenig überraschend, war der Schlagabtausch heftig: Einen ausführlichen Bericht darüber lesen Sie auf der Südwestschau.

Auch die Landtagsabgeordneten aus Ulm haben an der Debatte teilgenommen. Michael Joukov von den Grünen teilte auf Nachfrage mit, dass die Debatte leider wie befürchtet gelaufen sei: kein Wort der Anteilnahme für die Angehörigen seitens der AfD, nicht einmal der Versuch, das ermordete Kind als Person wahrzunehmen. Stattdessen hätten die Redner der AfD „die üblichen Floskeln“ wie „Altparteien“ oder „die Wahrheit“ geäußert. Eine Forderung nach rechtsstaatlicher Aufarbeitung sei nicht erfolgt. „Es war wichtig, dass der ganze Landtag seine Anteilnahme an die Hinterbliebenen von Ece bekundet hat und rechtsstaatliche Aufarbeitung betonte. Leider wurde auch deutlich, dass es einer bestimmten Fraktion nur um politische Instrumentalisierung, nicht um Lösungen geht.“

Manuel Hagel, Vorsitzender der CDU-Fraktion, betont ebenfalls, dass es „geschmacklos“ sei, „dass ausgerechnet die AfD diese schlimme Tat zum Anlass nimmt, ihr übles Gift des Hasses, der Hetze und der Spaltung in unsere Region zu tragen“. Die AfD brauche Hetze und Hass für ihre Politik. „Das löst nicht ein einziges Problem in unserem Land. Auf diese Tat wird unser Rechtsstaat mit aller Klarheit antworten.“ Einfache Antworten gebe es nicht. Menschen, die aus Not, Tod und Elend Zuflucht suchen, haben laut Hagel „unsere Fürsorge verdient“. Genauso gelte, dass Geflüchtete, die straffällig werden oder die Werte unserer Gesellschaft nicht akzeptieren, sich dafür entscheiden, dass sie hier nicht bleiben werden.

Martin Rivoir von der SPD empfand den Auftritt der AfD-Abgeordneten als „unappetitlich“. Die Partei „saugt Honig“ aus einem Verbrechen. In der Debatte im Plenum hätte diese wie gewohnt „keine Argumente, sondern Worthülsen“ vorgebracht, sagte Rivoir. Auch ihm ist wichtig, dass von den Abgeordneten der anderen Fraktionen klargestellt wurde, dass der Täter zur Rechenschaft gezogen wird, „so wie es in einem Rechtsstaat üblich ist“.

Helga Mäckle



Anton Glöckler (zweiter von rechts) sucht gerne mit seiner Kundschaft den perfekten Weihnachtsbaum.

Foto: Lars Schwerdtfeger

## Verkauf läuft auf Hochtouren

**Weihnachten** Christbäume gehören zu den Feiertagen wie Glühwein und Plätzchen. Bisher bleibt die Branche von großen Preiserhöhungen verschont. Von Verena Eisele

Der Duft nach frischen Tannennadeln, glitzernde Lichter und funkeln-de Kugeln – ein Weihnachtsbaum ist für viele Familien mehr als bloße Dekoration. Er ist so essenziell für die Feiertage wie Glühwein, Lebkuchen und Plätzchen. Je näher Weihnachten rückt, desto mehr haben Weihnachtsbaum-Verkäufer zu tun.

„Ohne Christbaum wär's wahrscheinlich bei niemandem richtig Weihnachten“, sagt Helmut Scheerer, Geschäftsführer der gleichnamigen Baumschule und des Gartencenters in Langenau. Der Verkaufslager: Die Nordmannanne. Rund 90 Prozent der Kundinnen und Kunden entscheiden sich für diese Art, erzählt Scheerer. Im Durchschnitt zahlt man in seinem Geschäft rund 34 Euro für solch eine Tanne, je nach Größe und Qualität. Andere Arten wie Edeltannen, Blau- und Rotfichten oder Kiefern sind zu einem günstigeren Preis zu haben. Scheerer hat seine Preise dieses Jahr generell um drei Prozent erhöht, da beispielsweise Transport- und Spritkosten so teuer sind: „Das mussten wir leider irgendwie auffangen.“

Anton Glöckler, Geschäftsführer der gleichnamigen Gärtnerei in Neu-Ulm/Burlafingen, pflanzt jedes Jahr 5000 bis 6000 Bäume auf seiner Weihnachtsbaumplantage. „Für jeden Baum, den wir herausziehen, wird ein neuer gepflanzt“, sagt der gelernte Land- und Forstwirter. Wer seinen Baum selber schlagen möchte, hat noch

mehr Auswahl neben der Nordmannanne: Colorado-Tannen oder Korea-Tannen beispielsweise. „Die riechen sehr gut“, sagt der Experte. Die Gärtnerei bietet für Kinder und Familien auch ein Begleitprogramm an. An Wochenenden dürfen Kinder auf Ponys reiten, Schafe und Ziegen begrüßen die Gäste ebenso.

Im Schnitt zahlt man bei den Glöcklers rund 39 Euro für eine Nordmannanne. „Die Bäume selber sind nicht teuer, sondern alles drumherum kostet mehr“, sagt der Geschäftsführer. Trotzdem erhöhte er seine Preise nicht. Während Corona sei das Geschäft jedoch besser gelaufen. „Da waren alle daheim. Deshalb war der Stellenwert des Baumes im Zuhause höher.“

Auch in Neu-Ulm/Gerlenhofen gibt es Christbäume zu kaufen: auf dem Weihnachtsdorf Schweigart. Philipp Schweigart hat den Familienhof vor rund 20 Jahren übernommen, seine Tochter Verena Stadel ist vor zwei Jahren mit

eingestiegen. Neben dem Weihnachtsbaum-Verkauf bietet der Hof auch Würstchen, selbstgemachtes Rauchfleisch und Punsch an. Zu jedem gekauften Baum gibt es außerdem gratis einen Glühmost dazu. „Wir wollen, dass es ein kleines Event wird und man ins Gespräch kommt“, erzählt Schweigart.

### Fichten auf der Terrasse

Im Durchschnitt zahlt man auf dem Schweigart-Hof für eine Zwei-Meter-Nordmannanne 33 Euro, andere Baumarten wie Fichten seien aber wesentlich günstiger. Viele bevorzugen Fichten aber nur, wenn sie auf der Terrasse oder im Garten einen Weihnachtsbaum aufstellen wollen, da die Nadeln spitzer sind. „Man hat da seine Liebhaber, die sind ganz froh, wenn es noch was anderes gibt außer der Nordmannanne“, erzählt der Hofbesitzer. Obwohl alles teurer werde, musste der Schweigart-Hof seine Preise seit rund sechs Jahren nicht erhöhen:

„Wir konnten das bisher immer irgendwie stemmen.“

In Schnürpfingeln gibt es ebenfalls ein charmantes Weihnachtsbaum-Angebot. „Bei uns gibt's zu jedem Baum ein Gläsle Schnaps dazu“, erzählt Helmut Kohn vom gleichnamigen Hof. Kohn verkauft seit etwa elf Jahren Weihnachtsbäume. Rund 33 Euro zahlt man bei ihm für den Klassiker Nordmannanne, Blaufichten sind etwas günstiger zu haben. Zudem bietet Kohn einen Lieferservice in umliegende Dörfer im Umkreis von acht bis zehn Kilometern an.

Viele Weihnachtsbaum-Verkäufer haben sich aufgrund von Trockenheit und hoher Temperaturen im Sommer Sorgen um ihr Wintergeschäft gemacht. Doch Bernhard Frey von der gleichnamigen Gärtnerei in Ulm gibt Entwarnung: „Im Herbst gab es viele Regenphasen, deshalb stehen die Bäume dieses Jahr satt im Wasser.“ Frey bietet Bio-Bäume an, die sehr gefragt seien. Seit Beginn der Pandemie konnte auch Frey seine Preise halten, obwohl sich die Bezugspreise erhöht haben: „Aber normalerweise ist das Christbaumgeschäft schon ein stabiler Markt.“

Eine Bio-Schwarzwaldtanne koste rund 21 Euro pro Meter, eine Blaufichte liegt bei einem Meterpreis von 11,50 Euro. Außerdem verpackt die Gärtnerei die Bäume nicht in Plastiknetze, sondern in Jutestoff. „Wir müssen weg vom Plastik, bisher sind wir da die Einzigen in Ulm“, sagt der Geschäftsführer.

Die gute Nachricht

15

## Mitmachen zahlt sich aus

**Die Begeisterung ist** Mona Buchenscheit anzumerken: „Es war toll“, sagt die Dellmensingerin, die das Jahr über beim Citizen Panel des Bundeswirtschaftsministeriums mitgearbeitet hat. Buchenscheit war eine von 30 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern, die im Zuge einer Bürgerbeteiligung Fragen an Wissenschaft und Forschung auswählten und formulierten. Solche, die aus Sicht der Menschen wichtig sind.

Viel Arbeit und Zeit hat Buchenscheit investiert. Sie gab dem Deutschlandfunk und dem Wochenmagazin Zeit Interviews. Sie war mehrfach in Berlin, hat sich in die Themenfelder eingearbeitet als Teil des Teams „Wissenschaft, Wirtschaft und Demokratie“.

Mehr als 14 000 Fragen der Bürger mussten zuvor kategorisiert und priorisiert werden, bevor daraus ein Ergebnispapier mit 59 Fragenbündeln, so genannten Clustern, und 9 Zukunftsräumen entstanden ist. Darin seien individuelle Interessen und Lebensrealitäten eingeflossen von Menschen, „die sich neue Erkenntnisse, Lösungen und Antworten auf grundsätzliche Fragen von der Wissenschaft erhoffen“, wie im Vorwort des Ergebnis-papiers zu lesen ist. Beispiel für ein solches Zukunftsthema: „Gesundheit umfassend denken.“

Das Papier soll nicht in einer Schublade verschwinden, sagt Buchenscheit. Vielmehr wird das Wirtschaftsministerium daraus nun Forschungsaufträge an die Wissenschaft entwickeln. Rund 14 Millionen Euro stehen dafür bereit. Und das Citizen Panel werde auch prüfen, ob das umgesetzt wird, betont Buchenscheit, die für die Grünen im Erbacher Gemeinderat sitzt.

Für sie war die Mitarbeit aus vielerlei Hinsicht ein Erfolg: Der Austausch mit den Wissenschaftlern sei spannend und konstruktiv gewesen. „Am Anfang waren wir als Bürger in den Gesprächen ein bisschen verschüchtert, aber wir wurden ernst genommen und haben auf Augenhöhe diskutiert. Irgendwann war das unser gemeinsames Projekt.“ Noch wichtiger ist Mona Buchenscheit die Erkenntnis, „dass sich Beteiligung auszahlt“.

Helga Mäckle



Das Ergebnis-papier wurde inzwischen dem Bundeswirtschaftsministerium übergeben.

### BUCHTIPP

**Eine Höhlentour** in einem Tal der Schwäbischen Alb wird für Fred zum großen Abenteuer. Ein Feuerfunke zaubert ihn durch die Zeit – in eine Vergangenheit vor 40 000 Jahren. Wie lebten die Menschen damals? Welche Gefahren lauerten in der kargen eiszeitlichen Wildnis? Darum geht es in „Fred in der Eiszeit. Der Feuerzauber“ von Birge Tetzner (für Kinder ab neun Jahren). Die Abenteuer-geschichte ist inspiriert von den berühmten Elfenbeinfiguren und dem Löwenmenschen. Mit zahlreichen farbigen Illustrationen, Infotexten und Eiszeit-Karte und einem Essay des Tübinger Eiszeitforschers Prof. Nicholas J. Conard. Verlag: Ultramar Media, Preis: 22 Euro.

### Betrug Rentnerin verliert 8450 Euro

**Vöhringen.** Eine 62-Jährige in Vöhringen ist von Betrügern um viel Geld gebracht worden. Eine angebliche Bankmitarbeiterin hatte ihr mitgeteilt, eine Überweisung über 5000 Euro für ein bestelltes E-Bike stehe an. Nachdem die Rentnerin erklärt hatte, nicht bestellt zu haben, wurde sie gebeten, zur Sperrung ihres Kontos per Bank-App eine Transaktion in Höhe von einem Cent zu tätigen. Dies tat die Rentnerin. Am nächsten Tag stellte sie fest, dass auf ihrem Konto 8450 Euro fehlen.

### DER KLEINE AUGENBLICK



Es ist ein Ros ent-sprungen – mitten im kalten Winter? Wohl eher ein Überbleibsel des Sommers, von Schnee und Eis konserviert. Diese bildliche Darstellung des Weihnachtsliedes hat uns unser Leser Gerhard Helming zugeschickt.

### Einbruch Täter schlagen zweimal zu

**Blaubeuren.** Zum zweiten Mal binnen kurzer Zeit sind Einbrecher in der vergangenen Woche in ein Gebäude in der Blaubeurer Leubestraße eingedrungen. Bereits Ende November war dort eingebrochen worden. Wie die Polizei jetzt berichtet, hatten sich die Täter über ein Fenster Zugang zum Haus verschafft. Drinnen durchwühlten sie mehrere Räume und hebelten auch eine Tür zu einem Büro auf. Sie erbeuteten unter anderem Bargeld, ein Handy sowie einen Laptop.

### „Wald Erleben“ Neues Programm für 2023

**Alb-Donau-Kreis.** Bereits zum achten Mal erscheint jetzt das „Wald Erleben“-Programm der unteren Forstbehörden Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm sowie des ForstBW-Forstbezirks Ulmer Alb. Das Team von „Wald Erleben“ hat für 2023 wieder vielfältige Veranstaltungen und Aktionen in den Wäldern rund um Ulm und dem Alb-Donau-Kreis zusammengestellt. Das Programm wird am Freitag, 16. Dezember, auf den Internetseiten der beteiligten Institutionen veröffentlicht.